Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald**

Band (Jahr): **14 (2001)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Vor rund 150 Jahren begann im Rheintal das Eisenbahnzeitalter. Wie es dazu kam und wie die Geschichte bis in die Gegenwart weiterging und wohin sie in Zukunft vielleicht führen wird: diese Fragen werden im Werdenberger Jahrbuch 2001 ausführlich behandelt.

In weitgehend schnurgerader Linie, zur Zeit des Baus meist noch fernab der Ortschaften, führt die Rheintalbahn durchs Tal. Das sei so, weil sich die Bevölkerung vor der neuen Technik gefürchtet habe, wurde und wird gesagt. Die Aussage hält einer Überprüfung nicht stand. Die Linienführung beruht nicht auf Technikfeindlichkeit, sondern auf einer Vision der Eisenbahnpioniere: Sie konzipierten die Bahn als europäische Transitlinie, die via Chur über den Lukmanier oder den Splügen möglichst direkt nach Italien hätte führen sollen. Erst als sich diese Pläne zerschlugen, traten in der Nutzung der Linie mehr und mehr regionale Aspekte in den Vordergrund. Wenn im Jahr 142 nach Eröffnung der Rheintallinie anstelle von Lokalzügen Bahnersatzbusse verkehren und auf den Bahnhöfen das einst zahlreiche Personal durch Automaten ersetzt wird, wenn sich für den regionalen Verkehr das Ende des Eisenbahnzeitalters abzeichnet, so hat dies auch einen geschichtlichen Grund: im Widerspruch zwischen dem ursprünglichen Konzept und dem, was daraus wurde.